

WELTRELIGIONEN – EXKURSIONEN

zu Orten religiöser Begegnung

EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE

Gemeinde Wien – Fünfhaus

Sechshausstrasse 56, 1150 Wien

Am Freitag, 13. April 2018 war unser Exkursionsziel die **Evangelisch-methodistische Gemeinde** in Wien-Fünfhaus.



Unsere Gruppe von 18 Personen wurden vom Gemeindeleiter **Superintendent Stefan Schröckenfuchs** sehr herzlich willkommen geheißen.

Dieser führte uns zunächst in die Kirche.

Dieser Raum war, als die Liegenschaft 1921 angekauft wurde, der Tanzsaal eines Gastronomiebetriebes.

In Österreich gibt es Methodisten seit 1870. Zur Zeit der katholisch geprägten Habsburger Monarchie war es aber nicht leicht Fuss zu fassen. Mit dem Ende des 1. Weltkrieges änderte sich viel.

Die Kirche wurde mehrmals umgebaut. 1956 – 58 während der Ungarnkrise wurden viele Flüchtlinge aufgenommen. Dann erfolgte ein Umbau. Auch 1990 – 1996 wurde die Niederlassung modernisiert.

Seit 1990 teilen sich eine deutschsprachige und eine

englischsprachige Gemeinde die Kirchenräume.

Die Englischsprachige Arbeit in Wien wurde 1978 (u.a. angesichts der neuen UNO Vertretung in Wien) begonnen.

Heute ist diese Gemeinde nicht mehr amerikanisch dominiert. Jetzt gehören Menschen aus Afrika, Asien und von anderen europäischen Staaten dazu.

Beide Gemeinden haben ca. je 300 Mitglieder, wobei zum deutschsprachigen Gottesdienst um 9.30 Uhr ca. 60 Personen – davon etwa ein Dutzend Kinder kommen. Beim englischsprachigen Gottesdienst um 11.15 kommen ca. 90 Personen.

Für Methodisten ist der persönliche Glaube und das soziale Engagement sehr wichtig.

In den Wintermonaten gibt es seit fünf Jahren dienstags eine „Wärmestube“ für obdachlose Menschen. An diesem Tag kommen bis zu 130 Gäste im Schnitt 98 Menschen (89 waren es im Winter davor). Es wird in den beiden Küchen der Gemeinde gekocht. Bis zu 50 Mitarbeiter helfen mit. Viele bringen auch von zu Hause Essen mit. Es sind 1678 Gäste in diesem Winter bewirtet worden.



Der Kirchenraum ist sehr schlicht. Moderne helle Fenster stellen das Wirken des Heiligen Geistes und das Wasser der Taufe dar.

Für die musikalische Begleitung befindet sich ein Klavier und eine 100 Jahre alte Orgel von Teofil Kotykiewicz auf der rechten Seite des Kirchenraumes. Dieses Instrument ist eigentlich ein Mittelding zwischen Orgel und Harmonium und eine Besonderheit. Vor dem Abendmahlstisch befindet sich ein Teppich, wo sich die



Kinder hinsetzen, wenn sie eine Geschichte hören.

Es gibt überwiegend Wortgottesdienste, alle 3-4 Wochen findet ein Abendmahl-Gottesdienst statt, bei dem die Gläubigen um den Altar versammelt sind.

Die Osterfeier wird mit einer Lichtfeier und Osterkerze – ähnlich wie in der katholischen Kirche gefeiert.

Am Kreuz befindet sich als Zeichen für die Auferstehung von Jesus ein durchsichtiges goldenes Tuch.

Methodisten verwenden meist die Züricher Bibel oder die Lutherbibel. Sie sind eine evangelische Kirche und seit 1951 in Österreich staatlich anerkannt. Es gibt 80 Mio Christen in Methodistischen Kirchen. Ein großer Teil davon (ca. 12 Mio) gehören der United Methodist Church an, die auf allen Kontinenten vertreten ist. Der Rest ist in Methodistischen Landeskirchen wie z.B. der Britischen Methodistenkirche oder in unierten Kirchen wie in Italien. (Vereinigung aus Methodisten und Waldensern)

Seit 2008 ist der österreichische Pastor Wilfried Nausner mit dem Aufbau der Methodistischen Kirche in Albanien beauftragt. Er legt den Fokus vor allem auf Hilfe zur Selbstorganisation, in der Hoffnung, dass die Kirche rasch auf eigenen Beinen stehen kann. Die EmK versucht auch mit Muslimen, die die Mehrheitsbevölkerung bilden, im friedlichen Dialog zu sein.

Methodisten sind Mitglied im Ökumenischen Rat der Kirchen und mit der evangelisch-lutherischen und der evangelisch-reformierten Kirche in Kirchengemeinschaft, d.h. sie feiern miteinander Abendmahl und anerkennen die Ordination der PfarrerInnen. Auch die Taufe wird gegenseitig anerkannt. Es gibt 2 Sakramente Taufe und Abendmahl. Die Feier es Abendmahles ist an das ordinierte Amt gebunden. Die Realpräsenz vollzieht sich in Brot und Wein (bzw. Traubensaft) und in der Gemeinschaft. Es handelt sich mehr um ein Erinnerungsmahl. Es gibt auch das allgemeine Priestertum der Gläubigen.

Wer als Kind getauft wurde, kann sich nach freier Entscheidung bei einem Segnungsgottesdienst durch ein öffentliches Bekenntnis seines Glaubens in die bekennende Mitgliedschaft aufnehmen lassen. Der Glaube an Jesus Christus wird dabei nicht als Lippenbekenntnis verstanden, sondern die Gläubigen erwarten, dass Gott ihre Herzen und das Leben verändert.

Superintendent Schröckenfuchs hat die methodistische Hochschule in Reutlingen absolviert. Man kann aber auch an der evangelischen Uni in Wien eine theologische Ausbildung machen. Er wurde am 18. September 2017 von Bischof Patrick Streiff (dieser ist zuständig für Mittel- und Südeuropa, Schweiz bis Polen, Spanien und Frankreich) in sein Amt eingeführt. Weltweit gibt es 115 Bischöfe. Superintendent Schröckenfuchs ist als Stellvertreter des Bischofs zuständig für die Leitung der EmK in Österreich.

Er tritt für eine auf vielfältige Weise „mutige“ Kirche ein, die auch gegen den gesellschaftlichen Mainstream auftritt. Er möchte Menschen ermutigen frei und eigenverantwortlich zu leben. Wenn es auch manchem lieber wäre, wenn Christinnen und Christen sich darauf beschränken,



in ihren Kirchenbänken zu sitzen, anstatt sich mit unbequemen Forderungen nach Solidarität und Gerechtigkeit oder dem Einsatz für Flüchtlinge und andere Benachteiligte einzumischen. Gleichzeitig ermutigt er aber auch Menschen mit dem liebenden Gott in Berührung zu

kommen um sich so mutig am „Liebeswerk Gottes“ in der Welt zu beteiligen. Die Leitung der Methodistischen Kirche wird auf der Generalkonferenz (=Weltsynode) geregelt. Die Ordination ist ein lebenslanger Bund. Der Titel ist „Pastor“ oder „Ältester“.



Anschließend sahen wir die im Oberstock befindlichen Pfarrräumlichkeiten. Anhand einer Powerpoint Präsentation erklärte uns der Gemeindeleiter den geschichtlichen Werdegang der Methodistischen Kirche.

2017 haben die Methodisten gemeinsam mit den Evangelischen Kirchen 500 Jahre Reformation gefeiert.

1517 begann mit Martin Luther die Reformation. Einige Jahre später erlangte in England König Heinrich VIII. mehr Einfluss auf die Kirche und es kam wegen der vom Papst verweigerten Ehescheidung von Katharina von Aragon (nur Tochter Maria, kein männlicher Erbe) zur Loslösung von Rom. Auch finanzielle Abhängigkeiten waren ein Grund. Inhaltlich blieb die Kirche



ähnlich der katholischen Kirche (High Church=Kirche der Adelligen). Erst unter seinem Sohn



Edward, der bereits als 9jähriger auf den Thron als Edward VI kam, wurde der Protestantismus eingeführt. Er starb allerdings früh. Maria Stuart hat als Katholikin alles Evangelische wieder ausgemerzt. Jene Menschen, die unter ihrer Herrschaft in deutschsprachige Länder gezogen sind, kamen unter Elisabeth I. wieder zurück.

Im 18. Jhd., der Zeit der Aufklärung veränderte sich das Weltbild der Menschen. Die beginnende Industrialisierung (automatischer Webstuhl...) brachte gesellschaftliche Umwälzungen. Arbeitsplätze gingen durch das Entstehen von Fabriken verloren. Viele Menschen zogen in die Städte und arbeiteten in Fabriken. Das Land verödete, soziale Not entstand. Es kam zu gesellschaftlichen Umbrüchen. Die Kirche hatte keine Antwort. Die Kirche von England war eine Oberschichtkirche geworden.

Das war der historische Hintergrund für das Entstehen der Methodisten, einer aus der anglikanischen Kirche herausgewachsenen Erweckungsbewegung, deren prägende Gestalten John und Charles Wesley waren. Samuel Wesley, der Vater der beiden Brüder kam aus einer anglikanischen Pfarrerdynastie. Susanna Wesley geb. Annesley, war Tochter eines prominenten puritanischen Pfarrers und eine für ihre Zeit ungewöhnlich gebildete und fromme Frau. Sie hat sich in der Pfarre sehr eingebracht, Gottesdienste gehalten und war sehr beliebt. Frauen und Laien spielen im Methodismus eine große Rolle. Pfarrer dürfen auch heiraten.

John wurde mit 5 Jahren aus seinem brennenden Elternhaus im letzten Augenblick gerettet.



Ein Erlebnis, das ihm sein Leben lang in lebhafter Erinnerung blieb.

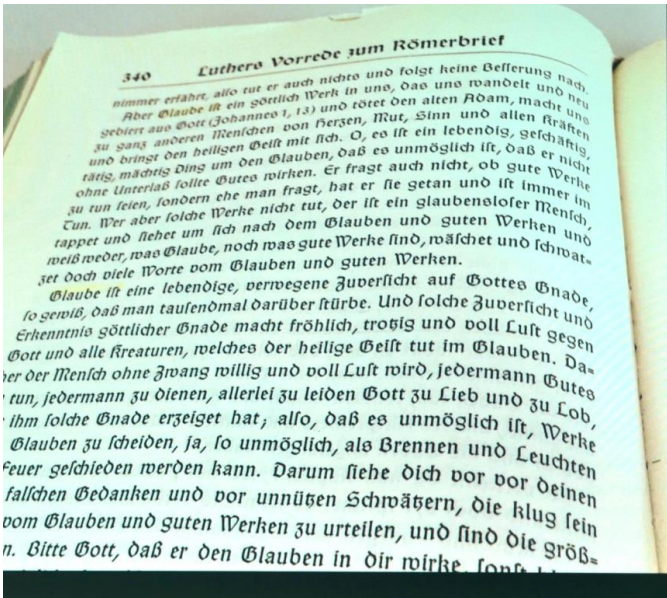
Er studierte in Oxford Theologie. 1726 hat sein Bruder Charles mit zwei Mitstudenten den „Holy Club“ gegründet, in dem sie sich zum Bibelstudium und zum vertieften geistlichen Leben zusammen fanden. Nachdem sich John der Gruppe anschloss, wurde er sehr schnell der Leiter und Organisator der Gruppe. Sie studierten täglich drei Stunden das Neue Testament, feierten regelmäßig Eucharistie,

fasteten zweimal wöchentlich, besuchten Gefangene, Kranke und Arme und unterrichteten Kinder an Sonntagen. Sie spendeten alles Geld, das sie nicht unbedingt zum Lebensunterhalt brauchten.

Wegen ihrer disziplinierten Lebensführung gab man ihnen den Beinamen „Bibelmotten“ und Methodisten (weil sie sehr methodisch waren).

1735 ging John mit seinem Bruder als Missionar nach Georgia. Auf der Überfahrt schloss er sich einer Herrnhuter Brüdergemeinde an. Es beeindruckte ihn sehr, dass diese während eines fürchterlichen Seesturms ruhig ihre Psalmen sangen, während die anderen am Schiff befindlichen Passagiere in Panik gerieten.

Als die Brüder zurück in England waren, hatten beide ein Bekehrungserlebnis, das sie von einem unbefriedigten kirchlich-dogmatischen Christentum zur vollen Heilsgewissheit kommen ließ. Für John war es unter dem Eindruck der Vorrede Martin Luthers zum Römerbrief, durch die er eine persönliche Bekehrung erlebte. Beide Brüder nahmen an, dass der heilige Geist von ihrer Seele Besitz ergriffen hatte.



Der Glaube ist die Kraft, die das Leben verändert.

Was Methodismus genannt wird, ist der alte Glaube der Bibel der Urkirche, der Kirche von England. Dieser alte Glaube ist nichts anderes als **Liebe**, Liebe zu Gott und allen Menschen.

Diese Liebe ist die große Medizin des Lebens, das nie versagende Heilmittel für all

das Elend einer durcheinander geratenen Welt, gegen all die Übel und Laster der Menschen. Wo diese Liebe ist, da gehen Tugend und Freude Hand in Hand. (John Wesley)

Allgemeine Regeln Wesleys für Menschen, die nach einer heilvollen Beziehung mit Gott suchen:

Ihr Verlangen nach Seligkeit soll sich darin zeigen, dass sie:

- 1) **nichts Böses tun**,
sondern Böses aller Art meiden, besonders solche Sünden, welche am meisten verübt werden.
- 2) **Gutes tun**,
in jeder Hinsicht nach ihrem Vermögen sich barmherzig erweisen und bei jeder Gelegenheit Gutes aller Art, soweit die Kräfte reichen, allen Menschen erzeugen
- 3) **Durch den Gebrauch aller von Gott verordneten Gnadenmittel, als da sind:**
 - Der öffentliche Gottesdienst,
 - Das Hören des Wortes Gottes, es werde solches gelesen oder ausgelegt.
 - Das Abendmahl des Herrn.
 - Das Beten mit der Familie und im Verborgenen.
 - Das Forschen in der Schrift.
 - Fasten und Enthaltbarkeit.

John Wesley reiste 1738 nach Frankfurt, Marienborn und Herrnhut. Danach entwickelte er eine intensive evangelistische Tätigkeit beginnend als Freiluft-Prediger in Kingswood und Bristol, wo er den Bergarbeitern vor ihren Kohlenminen predigte. Aus seinen Tagebüchern ist ersichtlich, dass er unermüdlich von Stadt zu Stadt reiste und täglich vier bis fünf Predigten hielt. Dies blieb so bis zu seinem Tod. Er soll insgesamt bis zu 40.000 Predigten gehalten haben, oft vor Tausenden von Zuhörern.

Wir danken Superintendent Schröckenfuchs für die Kirchenführung bzw. die auch nachdenklich stimmende engagierte Präsentation des methodistischen Glaubens.